

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Preisdruckstelle
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 183.

Donnerstag, 8. August 1895, Abends.

48. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der kais. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Nachz.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rastantenstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Bekanntmachung.

Wegen des nächsten Sonntag, den 11. August 1895, in der Stadt Riesa stattfindenden Schützenfestes werden für diesen Tag die Stunden, während welcher im **Handelsgewerbe** Gehülften, Lehrlinge und Arbeiter beschäftigt werden dürfen, vermerkt, wie folgt:

1. Für den Handel mit **Woll- und Materialwaaren** und für den **Kleinhandel** mit **Beizungs- und Beleuchtungsmaterial** von 6 bis 8 Uhr Vormittags und von 10 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags.
 2. Für diejenigen Zweige des **Handelsgewerbes**, deren 5 stündige Beschäftigungszeit auf die Stunden von 11 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags festgesetzt ist, wie unter No. 1.
 3. Für den Verkauf von **Fleisch- und Wurstwaaren** und von zum menschlichen Genuß bestimmten **Fettwaaren** in **Fleischereien** und **Schankwirtschaften** von 6 bis 8 Uhr Vormittags, von 10 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags und von 6 bis 8 Uhr Nachmittags.
 4. Für den Verkauf von **Fischwaaren** wie unter No. 3.
 5. Für **Zuckerwaaren-, Fischwaaren-, Cigarrenhändler** u. u., welche ihr Gewerbe an diesem Tage **ausschließlich in Verkaufsständen auf dem Schützenplatze** ausüben, von 2 bis 12 Uhr Nachmittags.
- In der Beschäftigungszeit für solche Gehülften u. u., welche in Contoren beschäftigt werden, tritt an diesem Tage eine **Änderung nicht** ein.
Riesa, den 8. August 1895.

Der Stadtrath.

J. B.: Schwarzenberg.

Sch.

Bekanntmachung.

Am 7. August d. J., Abends gegen 9 Uhr hat sich hier im **Elbstrom** eine **Ältere Frau** ertränkt. Der Leichnam ist ans Land gebracht und polizeilich aufgehoben worden.

Jemand welcher **Anhalt** zur **Feststellung** der **Persönlichkeit** der **Aufgehobenen** hat sich nicht geboten.

Unter **Bekanntgabe** des **Signalements** der **aufgehobenen Person** wird **hierdurch** um **Mittheilung** von **Thatsachen**, welche über deren **Verantw. Aufschluß** zu geben geeignet sind, **ersucht**.
Riesa, den 8. August 1895.

Der Stadtrath.

J. B.: Schwarzenberg.

Alter: 65—70 Jahre, kräftige, übermittelgroße Gestalt, graumeliertes Haar, länglich schmales Gesicht, spitzes Kinn, längliche Nase, braune Augen, defecte mangelhafte Zähne. Kleidung: halb-wollene Strümpfe mit schwarzen Füßen und grau-weißem Obertheil, schwarze Zeugschuhe, braunlich-rother Watirock, brauner Unterkost mit gelbem und schwarzem Besatz, schwarzer Rock, gestricke weiß-rotte Strumpfbänder, seidene braune Taille mit schwarzem Untersutter, Sammetbesatz, weißem gekräuseltem Kragen und schwarzseidener Schleiße, grauer Lustre-Staubmantel mit Zeugknöpfen, brauner Umhang mit schwarzer Einfassung, schwarzer Strohhut mit dergl. Futter und Band, weißes Leinwandhemd, gezeichnet B R 12, zwei weiße Taschentücher, gezeichnet A V und A, schwarz-seidene Handschuhe, braune Zeughandschuhe; ein weißes Tuch, ein weißes Battelkissen, ein Haareinwickelkamm, eine Brille in schwarzem Futteral, ein schwarzes Sammet-halbbündchen und ein defectes braunes Portemonnaie mit einem größeren Gelddetrage.

Die Missions-Unruhen in China.

Vor einiger Zeit bereits hatte verlautet, daß in Cheng-tu, der Hauptstadt der großen westlichen Provinz Szechuan, Unruhen unter der Bevölkerung ausgebrochen wären, welche zu der Vernichtung alles dortigen Eigentums der drei britischen, einer amerikanischen und einer französischen Mission geführt hätten. Die Nachricht wurde später bestätigt mit dem Hinzufügen, daß alle Missionen vertrieben worden seien, aber glücklicher Weise kein Missionar dabei das Leben verloren hätte. Kaum ist die detaillirtere Nachricht über diese Vorgänge hierher gedrungen, als der Telegraph Kunde von entsetzlichen Massacres an amerikanischen und englischen Missionaren, Frauen und Kindern, und zwar in der östlichen, gegenüber der Insel Formosa gelegenen Provinz Fukien, bringt, welcher wie das große Christengemetzel in 1870 dazu geeignet sein dürfte, über den wahren Stand der Dinge in China, über den man sich allerlei wenig begründeten Hoffnungen hingießt, endgiltig aufzuklären. Es hat allerdings auch in der Neuzeit nicht an Anlässen dazu gefehlt, aber die verhältnismäßige Ruhe, unter der die Missionare während des französisch-chinesischen Krieges und während des Krieges mit Japan dahier lebten, ließ ganz und gar vergessen, daß erst im Jahre 1889 und später im Jahre 1892 ernsthafteste Christenverfolgungen ausgebrochen waren, die sogar zu einer gemeinsamen Vorstellung der Mächte führten. Aber die Schlauchheit der Chinesen, welcher es bis jetzt fast immer gelungen ist, ein Zusammengehen der Mächte in Missionsfragen zu verhindern, gab damals das Stichwort aus, daß die Unruhen in dem Thal des Yangtse das Werk einer geheimen Gesellschaft wären, die beabsichtigte, die Regierung mit den fremden Mächten zu entzweien. Die Mächte ließen sich aberreden, schenkten dieser Auffassung Glauben, China bezahlte die geforderte Entschädigung, und damit hatte die geheime Gesellschaft Kao-lau-hai ihre Schuldigkeit gethan, sie ist nicht wieder aufgetaucht. Doch aus Fukien verlautet jetzt, daß dort die Unruhen wieder von einer geheimen Gesellschaft, die ein der „Times“ vor einigen Wochen berichtender Missionar „die Vegetarier“ nannte, angezettelt worden seien, welche bereits Ende vorigen Jahres während des Krieges die thatsächliche Gewalt der Provinz in Händen hatte, zumal die Centralregierung wegen des Krieges mit Japan keine Ruhe und Lust hatte, um sich auch noch um interne Angelegenheiten besonders zu kümmern. Es wäre nun nichts falscher, als diese Christenverfolgungen auf religiöse Motive zurückzuführen, da der Chinese durchaus nicht religiös ist und die Ahnenverehrung, mit welcher zu pactiren sogar schon von Missionaren vorgeschlagen ist, den Hauptbestandtheil seines Glaubens bildet. Es ist der reine, nackte Fremdenhaß, welcher, von den Mandarinen gestiftet und geführt, heute wie früher seine Organe feiert und es auf nichts weiter abgesehen hat, als die Barbaren und weißen Teufel allesammt ins Meer zu werfen. Man braucht nur einen Blick in die englischen Blaubücher und die Missionszeitschriften zu werfen, um sofort das treibende Element bei all diesen Verfolgungen herauszufinden, die sich

übrigens gegen alle Fremden richten, so daß auch die deutschen Missionare durchaus nicht sicher sind. Dieser Haß, der besonders von den Literaten genährt wird, treibt die selbstmörderischen und abscheulichen Thaten. Die Anschuldigungen gegen die Missionare sind geradezu wahrwichtig; eine der beliebtesten ist, daß sie Chinesen schlachten, um aus den Eingeweiden Rebhuhn zu machen, und lehren in fast allen von der geheimen Gesellschaft angehefteten und von den Mandarinen mit Vorliebe übersehenen Plätzen wieder. Wenn dann als rohe Bolk genügend aufgereizt ist, so findet sich leicht bei einer festlichen Gelegenheit, z. B. dem großen Drachensest, ein Anlaß, den Pöbel gegen die Häuser der Missionare loszulassen. Und wenn dann der harmlose Missionar sich in seiner Unschuld an den Mandarin wendet, so kann es vorkommen, daß ein solcher Wärterträger allerdings die Menge ermahnt, sich zu zerstreuen, aber in zweideutiger Weise. Ein Mandarin sagte etwa Folgendes — und dies soll beruhigend wirken: Diese Fremden haben nach den Verträgen ein Recht, Jesum zu predigen, und wenn ihr an ihn glauben wollt und in die Kapelle geht, so könnt ihr es thun; ich bin ein Beamter, ich glaube nicht an ihn, in der That, ich verabscheue ihn von ganzem Herzen.“ Daß nach solchen Worten eine fanatisirte Menge Kapellen und Hospitäler niederreißt oder verbrennt, ist weiter kein Wunder. Die armen Missionare sind unter diesen Umständen in einer schlimmen Lage, zumal die Gesandten im Allgemeinen recht wenig für sie thun, da die immer wiederkehrenden Streitigkeiten zwischen Chinesen und Missionen ihre politischen Beziehungen zu China oft trüben. Da ferner jede Nation von China irgend welche Vortheile erlangen will, so ist ihnen ein Streit mit der Centralregierung oft unbequem. Die englische Regierung thut am wenigsten für ihre Missionen, die deutsche Regierung, welche vor einigen Jahren auch die deutsch-katholischen Missionen, welche früher unter Frankreichs Protectorat standen, unter ihre Jurisdiction und ihren Schutz gestellt hat, hat sich der Mission stets angenommen. Die Chinesen wissen dies ganz gut, auch daß die Kaufleute zum größten Theil gegen die Missionen sind und eine englisch-chinesische Zeitung den Satz ausgesprochen hat: „China brauche kein Opium und keine Missionen“, so daß es an der Zeit ist, den Hospitätern wieder einmal eine ernste Lektion zu geben. Denn nur vor der britischen Macht hat der Chinese etwas Furcht und weiß damit zu rechnen. Es ist nun eigenthümlich und noch nicht aufgeklärt, weshalb gerade nach dem Kriege die Wuth der Chinesen sich so sehr gegen die Fremden richtet. Einige Gründe dafür führt ein „Times“-Correspondent aus Hankan an, wenn er das Vorgehen des französischen Gesandten damit in Verbindung bringt. Derselbe hat die Tage nach dem Kriege dazu benutzt, um die Ratification der Convention von 1865 zu sichern, wonach den Missionaren erlaubt war, Eigentum im Innern für Missionszwecke zu ermiethen oder zu kaufen, ohne die Erlaubnis der Districtverwaltungen. Früher bestanden die Mandarinen auf ihrem Recht, die Erlaubnis geben oder verweigern zu können, und da dies

leichter gewöhnlich der Fall war, so hatte die Resolution keinen rechten Effect. Aber jetzt können die Mandarinen zu ihrem größten Aerger die Erlaubnis nicht mehr verweigern, da sie gar nicht mehr darum angegangen werden. Ferner hat Japan sich eine weitere Deffnung des Landes und der Wasserstraßen für kommerzielle Zwecke ausbedungen, so daß es klar ist, daß, wenn der Strom der fremden Invasion noch gehemmt werden kann, jetzt der Zeitpunkt dafür ist. Der Correspondent ist der Ansicht, daß die Mandarinen die Mächte überzeugen möchten, sie wären nicht im Stande, die Fremden im Innern zu schützen, wenn sie nicht nach besonderen Concessionen mit Consuln, Bischen und Kanonen geschickt würden, und daß daher ein Rückzug nach der Küste notwendig sei. Diese Auffassung hat viel für sich. China scheint einen neuen ernstlichen Versuch zu machen, sich gegen das Eindringen der Barbaren zu wahren. Wir glauben nicht, daß es gelingen wird, der westliche Einfluß ist nicht mehr aus dem Reiche der Mitte wegzubringen, obwohl die Hoffnungen, welche man auf eine schnelle Erschließung des Landes auf mancher Seite setzt, sich auch nicht bewahrheiten dürften. Denn die Chinesen wissen als kluge Kaufleute viele Geschäfte selbst zu machen, es bilden sich dort z. B. Bergwerksunternehmungen, welche jeden ausländischen Capitalisten ausschließen, und bei ihrem gesteigerten Fremden- und Christenhaß wird dieses Ausschließungssystem noch öfter angewendet werden. Da kann eben nur der Druck der Mächte helfen, und eine Bestrafung der vertragsbrüchigen Regierung. G. Meinede in der Leipz. Ztg.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Obwohl die amtliche Bestätigung noch aussteht, ist kaum daran zu zweifeln, daß die marokkanische Regierung thatsächlich die deutschen Forderungen bezüglich des ermordeten Reichsangehörigen Rodstroff endlich bewilligt hat. Die Rückberufung eines Theiles der nach Marokko entsandten deutschen Kriegsschiffe spricht deutlich für die Wichtigkeit jener Meldung. Aus früheren Andeutungen weiß man, daß der thatkräftige deutsche Gesandte in Tanger, Graf Tattenbach, in erster Linie eine ausreichende Entschädigung der Hinterbliebenen des Ermordeten und die exemplarische Bestrafung der Mörder verlangt hatte. Man darf demnach annehmen, daß diese beiden wichtigen Punkte von der marokkanischen Regierung zugestanden worden sind. Freilich bleibt nunmehr noch der wesentliche Theil zu erledigen. Dem theoretischen Zugeständniß muß alsbald die wirkliche Durchführung folgen, und gerade hieran pflegt es in Marokko oft genug zu fehlen. Es ist dies nicht allein auf den bösen Willen, sondern ebenso sehr auf die Machtlosigkeit der dortigen Regierung gegenüber der eigenen Bevölkerung und einer schlecht disciplinirten Beamtenstaffel zurückzuführen. Bevor man also von einer Erledigung der Angelegenheit sprechen kann, wird man abzuwarten haben, ob den guten Worten auch die entsprechenden Thaten folgen werden. Jedenfalls ist es aber bereits als ein entschieden-

Vertilgtes und Sächsisches.

Riesa, 8. August 1895.

Erfolg des kraftvollen Vorgehens der deutschen Regierung zu betonen, daß allein das Erscheinen deutscher Kriegsschiffe vor Tanger den anfänglichen Widerstand des Sultans gegen die berechtigten deutschen Ansprüche gebrochen und die schnelle Annahme des deutschen Ultimatus herbeigeführt hat. Je seltener derartige diplomatische Erfolge seit dem Austritt des Fürsten Bismarck geworden sind, mit um so größerer Bewunderung darf man diesen vorläufigen Erfolg verzeichnen, dem hoffentlich der Ausgang der Sache vollständig entsprechen wird. Die deutsche Politik achtet, getreu der Ueberlieferung ihres größten Staatsmannes, mit peinlicher Gewissenhaftigkeit die Rechte auch der kleinsten Staaten. Sie darf aber alsdann auch verlangen, daß die anderen Staaten mit nicht geringerer Gewissenhaftigkeit die deutschen Rechte achten und begründete deutsche Ansprüche erfüllen.

Vom 1. Oktober d. J. ab soll eine gewisse Zahl geeigneter Offiziere zur Ausbildung im Erkunden vom Ballon aus und in der technischen Behandlung des Ballons nebst der dazu gehörigen Geräthe auf mindestens ein Jahr zu der Luftschifferabtheilung kommandirt werden. Es sollen dazu vorzugsweise solche Offiziere aller Waffengattungen gewählt werden, welche die Kriegsakademie besucht haben und im Reconnoissance-Dienst geübt sind. Bewacht wird mit dieser Maßregel namentlich die Sicherstellung eines jeder Zeit verfügbaren, vorgebildeten Reservepersonals für Neuformationen im Mobilmachungsfalle.

Der Behauptung eines Berichterstatters der Wiener „N. Fr. Pr.“ gegenüber, daß nach dem Besuche des österreichisch-ungarischen Ministers des Auswärtigen Grafen Goluchowski bei dem deutschen Reichskanzler Fürsten Hohenlohe in Alt-Ruffee der Abschied der beiden Staatsmänner von einander einen sehr gemessenen Charakter getragen habe, bemerkt die „Nordd. Allgem. Ztg.“, diese Behauptung verfolge wahrscheinlich den Zweck, die Begegnung als eine kühle Erscheinung zu lassen, und stellt ausdrücklich fest, daß die Begegnung mit derjenigen Herzlichkeit verlaufen ist, die der langjährigen persönlichen Bekanntschaft beider Staatsmänner und den herzlichen Beziehungen beider Nachbarreiche entspricht.

Wie die „Volksztg.“ sich berichtet läßt, soll die Absicht bestehen, im Anschluß an die Zulassung der Frauen zum ordnungsmäßigen Studium der Medicin, die so gut wie beschlossene Sache zu sein scheint, auch noch ein anderes Gebiet für die Erwerbsthätigkeit der Frauen zu eröffnen, nämlich das des Apothekenwesens.

Zürich. Nach verlässlichen Nachrichten aus Macedonien betrug um die Mitte des Monats Juli die höchste Ziffer der Streiktruppe der Banden 600 Mann, von denen 60 Mann gefallen sind und 30 gefangen genommen wurden. Etwa 60 Mann sind zerstreut worden und halten sich im Kerim-Dagh verborgen. Der Rest ist nach Bulgarien geflüchtet. Die Bewegung dürfte nach dem Ausspruche der Hauptbetheiligten als erfolglos anzusehen sein. Weitere ernste Umtriebe von Banden sind nicht zu erwarten, da die bulgarische Regierung in Folge des Einschreitens der Mächte die Bildung neuer Banden nachdrücklich verhindert und das Komitee wegen der Ausichtslosigkeit der Bewegung seine Thätigkeit einzuschränken begann.

China. Ueber den äusseren Anlaß der chinesischen Unruhen theilt der „Asiatische Lloyd“ Folgendes mit: Ein in Tschengtu thätiger protestantischer Missions-Doktor hatte an einer Chinesin, die im Wochenbette lag, eine Operation vorgenommen. Das Kind kam als kräftiger Knabe zur Welt, doch die Mutter wurde von Tag zu Tag schwächer. Obgleich sie in ihrer Krankheit von dem Missionsarzt behandelt wurde, starb sie doch bald darauf. Der Mann der Verstorbene handte nach dem Tode, und sobald dieser die Frau für todt erklärte, sprang er auf ihn los und klagte ihn an, am Tode seiner Frau schuldig zu sein. Ein Kampf entspann sich zwischen den Beiden, doch gelang es dem Arzte, das Freie zu erlangen; er wurde vom Manne der Verstorbenen verfolgt, und das laute Geschrei des Letzteren brachte sehr bald eine große Menschenmenge zusammen. Einer aus dem Haufen verfehrte dem Doktor einen heftigen Schlag, woraufhin der Angegriffene sich zu vertheidigen begann. Das war das Signal zu dem Worte: „Ermordet den Fremden!“ Da er sein Leben in Gefahr sah, blieb ihm nichts Anderes übrig, als sein Heil in der Flucht zu suchen. Es gelang ihm auch, von einem großen Pöbelhaufen verfolgt, sein Hospital zu erreichen. Ein Theil des Haufens drang nun in den Hof des Gebäudes ein, doch wurde er wieder von dem Arzte herausgetrieben, der darauf den Thortweg schloß. Da es inzwischen Nacht geworden war, zerstreute sich die Menge wieder. Die Sache wurde den Beamten gemeldet, die eine Leichenschau an der todtten Frau anordneten, und zwei Tage lang (den 22. und 23. Mai) war der ganze Stadtbezirk in Aufruhr; Jedermann ging um die Verstorbene, welche, wie das Volk behauptete, durch den fremden Arzt umgebracht worden war, zu sehen. Täglich passirten große Menschenmengen das Wohnhaus des Arztes, indem sie laut ausriefen: „Erkennt die Häuser der Fremden nieder.“ Dieser Vorfall, der im Munde des Volkes sehr bald mit ungeheuerlichster Ausschmückung seine Kunde machte, fachte die unteren Klassen der Bevölkerung so sehr an, daß sich Haufen bildeten, die Ende Mai die verschledenen dort befindlichen Missionsanstalten angreifen und demolirten. Während der Zerstörung der französischen Missionsgebäude in Tschengtu erbrach die Menge das Grab des vor hiezig Jahren von den Chinesen enthaupteten Bischofs Dufresse, welches sich im Garten der Missionsanstalt befindet, und nahm das Gerippe des Märtyrers heraus. Dasselbe wurde dann vom Haufen durch die Straßen Tschengtus getragen, der dabei ausrief, daß dies die Gebeine von Chinesen wären, welche von den Missionaren ermordet worden seien; man hätte sie in den Kellerräumen der Anstalt gefunden. Dies trug nicht wenig dazu bei, die Gemüther der Bevölkerung noch mehr gegen die Missionare aufzureizen.

Gestern Abend gegen 9 Uhr ging eine etwa in den 60er Jahren stehende noch unbekante Frauensperson, deren Signalement aus der im amtlichen Theile d. Bl. befindlichen stadträtlichen Bekanntmachung ersichtlich ist, in die Elbe mit der Absicht, ihrem Leben freiwillig ein Ende zu machen. Das Benehmen der Frau, welche in anscheinend großer Aufregung am Ufer oberhalb des Schiffbauplatzes hin- und herging, wurde von einem mit seinem Rahne am Land liegenden Schiffer beobachtet und die bald darauf folgende That der Lebensmüde bemerkt. Sofort ins Werk gesetzte Rettungsversuche hatten zwar den Erfolg, die Person, welche inzwischen doch ein Stück fortgeschwommen war, zu erschaffen, leider aber erwies sich die alsbald angewandten ärztlichen Versuche, die Bewußtlose ins Leben zurückzurufen, als fruchtlos. Nach stattgehabter polizeilicher Aufhebung wurde die Leiche nach dem Leichenhause überführt. Bei ihr fand sich noch eine Baarschaft von über 118 Mark vor.

Ein reges Leben herrscht jetzt auf der mindestens um das Doppelte vergrößerten Festwiese am Schützenhause. Seit Montag schon bringen zahlreiche Gesellschaften die verschiedensten Säulen und Balken, Träger und Stangen herbei, um die nöthigen Bierstöße, deren es bei dem bevorstehenden Schützen-Jubiläumstage eine erhöhte Anzahl geben wird, aufzustellen. Schaubuden, Carouffels, Schaukeln und Würfelsbuden, alles hat bereits mit dem Bau begonnen.

In Gröba ist die 3. ständige Lehrer- und Organistenstelle zu besetzen. Collator: Das königliche Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts. Einkommen: Außer freier Wohnung und Gartengenuss und außer den gesetzlichen Alterszulagen 1000 M. vom Schulantheil und 400 M. vom Kirchendienst. Gesuche sind mit den erforderlichen Zeugnissen bis zum 27. dieses Monats bei dem königlichen Bezirkschulinspektor Dr. Selbe in Großhain einzureichen.

Verstirbt gering im Vergleich zu den Jahren 1892 und 1893 sind heuer die Neuausbrüche der Maul- und Klauenseuche; der amtliche Bericht der Kommission für das Veterinarwesen enthält für den verfloffenen Monat Juli nur drei Fälle (in Zittau, Pöhl und Meerane). Die Tollwuth brach im Juli in einem Falle, der Bläschenausschlag in zwei Fällen aus. Der Milzbrand erfuhr leider von Monat zu Monat erhebliche Zunahme. Es kamen diesmal wieder 18 Milzbrandfälle vor, welche sich auf 10 amtschulmännliche Bezirke vertheilen.

Das Ausruhen der Stationsnamen durch die Schaffner wird in den Wagen, die nur von den Stirnseiten aus zugänglich sind, den sogenannten D-Wagen, leicht überhört. Durch einen neueren Ministerial-Erlaß wird in Preußen das Zugpersonal angewiesen, sobald der Zug steht, in den Wagen selbst sich zu begeben, um die Reisenden, deren End- oder Umsteige-Station erreicht ist, zum Verlassen des Wagens aufzufordern.

Oschatz, 8. August. Die alte Klosterkirche wurde bisher theils als Reithalle für das Militär, theils als Niederlage benutzt. Seit einiger Zeit sind jedoch anderweitige Bauten errichtet worden, so daß der ehrwürdige gotische Bau nunmehr unbenutzt ist. Es fragt sich nun, was aus ihm gemacht werden soll. Um zunächst über ihren künstlerischen Werth Klarheit zu erlangen, wurde die „Kommission für Erhaltung der Kunstdenkmäler“ um eine gutachtliche Äußerung angegangen. Am 8. August wird daher der Vorsitzende dieser Kommission, Kreishauptmann von Boffe, mit den betreffenden Sachverständigen hier eintreffen, um den gotischen Bau einer sorgfältigen Prüfung zu unterziehen.

Dresden. Anlässlich des Geburtstages Sr. König. Hoheit des Prinzen Georg von Sachsen findet Nachmittags in Villa Hofstern eine Familienfeier statt, an der das Königspaar theilnimmt. Wegen der angelegten Hoftrauer fiel heute früh die Morgenmusik aus. Zahlreiche Glückwunschkarten sind eingelaufen.

Wilsdruff. Ein schweres Unglück ist über die Familie K. in Klipphausen bei Wilsdruff hereingebrochen, indem sich die Tochter mit Nähmaschinöl begossen und daselbe angezündet hat. Jedenfalls wird sie ihren schweren Brandwunden erliegen. Wäre nicht eine Frau durch den zum Haus herauskommenden Rauch aufmerksam geworden, konnte das ganze Haus in Flammen aufgehen. Die Eltern hatten sich zu der fraglichen Zeit auf Arbeit befunden.

Döbeln, 7. August. Heute traf hier eine 50 Mann starke Abtheilung vom Königs-Husaren-Regiment Großhain ein und nahm bis nächsten Freitag Quartier. Diese Abtheilung nimmt an den jetzt stattfindenden Feldübungen des 139. Inf.-Regts. theil und betheiligte sich bereits an der heutigen Uebung, zu welcher mehrere Kompagnien früh um 4 Uhr nach der Kommandirer Wegend ausrückten. Vom nächsten Sonnabend an finden im Mägeln-Döbeln-Kommandirer Gelände große Feldübungen statt, an der die Großhainer Husaren, sowie auch Rieser Artillerie sich betheiligen. Von diesen Uebungen kehrt das Regiment erst am Montag zurück.

Freiberg, 8. August. (Telegramm.) Gestern Abend explodirte ein in der Dynamitfabrik Hildersdorf stehender, mit 30 Centner Dynamit beladener Wagen. Die Detonation wurde in weitem Umkreise vernommen. In der Fabrik ist beträchtlicher Schaden verursacht worden. Der Betrieb ist vorläufig eingestellt, Menschenleben sind nicht zu beklagen. Eine böswillige Zündung des Wagens wird bestimmt angenommen.

Zulda, 6. August. Zur dringenden Warnung sei folgender Fall mitgetheilt: Der Vierfahrer Eugen Wiegand aus dem benachbarten Hainfeld wurde vor einigen Tagen von einer Fliege in das Gesicht gestochen. Trozdem ärztliche Hilfe zugezogen wurde, trat Blutvergiftung ein, worauf der schwerleidende Mann, bei seinen 32 Jahren bisher ein

Bild strotzender Gesundheit, in das hiesige Krankenhaus gebracht wurde. Doch auch hier konnte er nicht mehr gerettet werden; unter großen Qualen ist Wiegand an dem giftigen Flegelgeschwulst gestorben.

Glauchau. Viel Kaufereien gab es hier in der Nacht zum Montag. Zwischen 12—2 Uhr besam ein Braubursche und zwar aus Berseben, denn man hatte ihn verkannt, drei gefährliche Stiche in den Kopf und in die Schulter. Ein anderer wurde auf dem Heimweg vom Tanzsaal mehrmals in den Leib gestochen. Ein schlesischer Webergeselle, der sich in einem Restaurant schimpflicher Redensarten gegen die Sachsen bediente, wurde erst von den Wächtern gepöbeln und dann vom Polizeiarzt verbunden und vernäht. Ein angeheiterter Rindkäufer machte seiner guten Laune insofern Luft, als er auf der Straße mehrere Passanten anrampelte, wofür er gehörig durchgebläut wurde.

Frankenberg. Bei der am 14. Juni stattgefundenen Berufs- und Gewerbezahlung waren in Frankenberg 11735 Personen anwesend. Am 1. December 1890 hatte Frankenberg 11369 Einwohner. Die Zahl derselben ist danach in den letzten 4 1/2 Jahren um 436, d. h. 3,83 Procent, gewachsen.

Plauen, 6. August. Zur Frage der hypothekarischen Bevorrechtigung der Bauhandwerker und Baulieferanten beschloß die Kammer, die Kundfrage des königl. Ministeriums des Innern dahin zu beantworten, daß in ihrem Bezirk ein eigentlicher Bauhändler nicht vorgekommen ist und im Bauhandwerk hinsichtlich des Creditwesens nicht mehr und nicht schlimmere unglückliche Erfahrungen als in anderen Gewerbebetrieben gemacht worden sind. Sie erklärte sich aber für die Aufnahme einer Bestimmung wie der in § 583 Abs. 2 des Entwurfs eines Bürgerlichen Gesetzbuchs für das deutsche Reich mit der Maßgabe, daß die Eintragung der Sicherheitshypothek sofort nach Abschluß des Bauvertrages erfolgen muß und ein Verzicht auf dieses Recht im Wege freier Vereinbarung ausgeschlossen ist. Sie beschloß auch, sich dafür zu verwenden, daß die Verpflichtung, ihre Firmen in das Handelsregister eintragen zu lassen, auch auf die gewerbmäßigen Bauunternehmer ausgedehnt werde; sie sprach sich dahin aus, daß bei Grundstücken, auf denen Neubauten errichtet werden sollen, die Einsicht in die Grund- und Hypothekenbücher, auf welchen dieselben eingetragen sind, den Bauinteressenten gestattet, sowie daß jedes etwa den Werkmeistern einzuräumende Recht auch auf die Baulieferanten ausgedehnt werde.

Mühlberg a. E. Ein recht betrübendes Unglück ereignete sich am Montag Vormittag in Lehnendorf. Der 18-jährige Sohn des Herrn Amtmann Wille daselbst war in der Scheunenbanse beim Auspacken des Getreides vom Erntewagen behäftigt. Nach beendigter Arbeit rutschte der junge Mann an den aufgestellten Weiräden herunter und stieß dabei auf den Stiel eines an der Tennenwand lehnen den Rechens, welcher dem Bedauernswerthen tief in den Körper drang. Troz aller ärztlichen Bemühungen verschied der blühende junge Mann am Dienstag Nachts an den Folgen der erlittenen inneren Verletzungen.

Schneidemühl. Die hiesige Strafkammer verurtheilte den hiesigen Polizeiergeanten Oscar Hüber zu zwei Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust, weil er als Polizeibeamter unterlassen hat, gegen die Bruchhändlerin Heleute, welche in seinem Hause eine Gastwirtschaft betrieb, die Anzeige wegen Ueberschreitung der Polizeistunde und wegen Rupperei zu erhalten. Er hat sich durch diese Unterlassung gegen § 346 des Strafgesetzbuchs vergriffen.

Eberswalde. Am 7. d., Nachmittags fand bei Chorin ein Pistolenduell zwischen dem Hauptmann von Stosch (Angermünde) und dem Jügelreißer Referententenant Fräulion (Heegermühle) statt. Fräulion als Beförderter gab den ersten Schuß und schloß, wie behauptet wird, absichtlich zu hoch. Darauf schloß Stosch Fräulion in die Stirn. Fräulion, sofort bewußtlos, wurde in das Eberswalder Krankenhaus gebracht und starb dort um 7 Uhr Abends. Als Ursache wird Eifersucht angegeben.

Berlin. Von seinem Bruder erschossen wurde am Dienstag Nachmittags der 21-jährige Hausdiener G. Lüdicke, der im alten Mehlsacke am Kupfergraben beschäftigt war. Dort besuchte ihn sein Bruder Gustav. Die beiden stritten mit einander, und Gustav nahm im Laufe der Unterhaltung ein Messing, zielte auf Gottfried und drückte los. Zu seiner eigenen Verblüffung erfolgte ein Knall und Gottfried stürzte, in die Stirn getroffen, zu Boden. Die Waffe war ohne Wissen des unglücklichen Schützen und auch ohne daß der Betroffene es ahnte, von einer dritten Person geladen worden. Der Schwerverletzte ist noch Abends gestorben. Der unglückliche Schütze wurde festgenommen.

Zur Erinnerung an eine große Zeit.

(Kriegsnachrichten aus 1870/71 etc. Zeitungen.)

D. August.

Aus der Heimath. Aus Sachsen wird der „Schlef. Ztg.“ von einem Breslauer Offizier geschrieben: „Es verdient zur allgemeinen Kenntniß gebracht zu werden, in wie patriotischer und aufopfernder Weise die Bewohner aller derjenigen Städte des Königreichs Sachsen, wo die durchziehenden Truppen einen Aufenthalt haben, für deren Wohl sorgen. Nebenbei werden Zigarren, Speisen und Getränke von eigens dazu errichteten Komitees verabfolgt. Preussische, sächsische und norddeutsche Flaggen sieht man allenthalben zusammen aufgestellt. Die durchziehenden preussischen Truppen fühlten sich gedrungen, diesen Veranstaltungen öffentlichen Dank auszusprechen.“

Homburg. Die 2. Inf.-Division des 12. (sächs.) Armeekorps marschirte heute von Homburg aus über die französische Grenze. Da dieser Truppentheil die Reserve bildet, ist er der letzte, welcher Frankreichs Boden betrat.

Die sich der Jen...
an der...
Transp...
portlich...
G...
Armeen...
mit Ber...
in der...
sich au...
Tobte...
immer...
G...
Gonensf...
Sonnbrü...
als bis...
ist in d...
bessele...
bedeuten...
Magazin...
Gefangen...
mehr...
festige...
1800 W...
jurid...
streifen...
nichts...
P...
meldet...
gestern...
kongre...
vom 7...
eben du...
organis...
Abold...
scheidun...
Cholons...
sind nod...
bei Rep...
G...
General...
Rückzug...
sämmtl...
dem Jul...
mont, F...
schritten...
Kolonne...
gefallen...
in den...
fassung...
Pa...
Keraty...
lage der...
Sitzung...
das Mi...
mit der...
Ei...
Havel...
die dort...
eines...
blickt...
Rörper...
Anstied...
man von...
Der Ju...
U...
thrichte...
welche...
Anspru...
hältniss...
titel, d...
damit...
indem...
zur Ver...
die Leut...
getroffen...
lieben...
durch...
Schü...
bitter...
Indem...
allmäh...
einen...
ihnen...
Derra...
erhalten...
daß be...
enden...
über...
Rüftig...
Di...
tun ihr...
Unter...
gleich...
schläffe...
des Weg...
schant...
u...

Die sächs. Artillerie und Kavallerie marschirt mit an der Spitze der Centralarmee.

London. Daily News geht eine Meldung ihres Korrespondenten aus Cherbourg zu, wonach es den Franzosen an der Zahl der erforderlichen Transportschiffe fehlt.

Hagenau (im Elsch), Vormittags. Die kaiserliche Armee fand auf dem weiteren Vormarsch sämtliche Dörfer mit Verwundeten aus der Schlacht von Wörth überfüllt.

Saarbrücken. (Offiz. Tel.) An den General von Hanenfeldt. Das Besetzt am 6. August bei Eschborn unweit Saarbrücken hat größere Dimensionen und Resultate gehabt, als bisher bekannt gewesen.

Paris. Aus Metz wird vom 7. d. M. offiziell gemeldet: Der Feind verfolgte Mac Mahon nicht weiter, seit gestern hörte überhaupt jede Verfolgung auf.

Saarbrücken, Abends 10 Uhr. (Offiz. Tel.) An General von Hanenfeldt. Die französische Armee setzt ihren Rückzug gegen die Mosel auf allen Punkten fort.

Paris. In der heutigen Kammer Sitzung beantragte Keratry die Absetzung Napoleons, welcher die Niederlage der Armee verschuldet habe.

Vermischtes.

Ein schauriger Fund ist am Dienstag an der Gabel bei den Gatonen Bergen gemacht worden. Arbeiter, die dort Sand abhoben, stießen beim Graben auf Bruchstücke eines verfallenen Polzfarges; bei näherer Betrachtung erblckten sie einen in Verwesung übergegangen menschlichen Körper.

Und Alles um einen Adelstitel! Ein Opfer thörichter Verblendung ist eine Berliner Familie geworden, welche dieser Tage das dortige Asyl für Odbachlohe hat in Anspruch nehmen müssen. Sie lebte bisher in guten Verhältnissen, so lange, bis sie an dem Kampfe um den Adelstitel, den ein Herr (von) Schüy führt, und um die damit verbunden sein sollenden Güter indirekt theilnahm, indem sie über ihre Kräfte dem Herrn (von) Schüy Mittel zur Verfügung stellte und sozusagen Alles hingab.

Bericht

über die Sitzung des Bezirksausschusses der königlichen Amtshauptmannschaft Großenhain, am 3. August 1895.

Die von 20 Stadt- und Landgemeinden zur Unterhaltung ihrer Volksbibliotheken für das Jahr 1895 gestellten Unterstützungsgesuche wurden sämtlich befürwortet unter gleichzeitigen Vorschlag entsprechender Beihilfen.

Spirituosen, sowie vom Weinhandl. betr., und des Gemeinde-raths zu Gauditz. Erhöhung der Gebühren für die Armen-kasse bei regulativ- und außerregulativmäßigen Tanzmusik- und Belustigungen geschlossener Gesellschaften, und für die Aufsichtsperson bei Tanzmusik zc. betr., sowie das die Ort-schaften Bärnsdorf, Gumnertswalde und Volkersdorf mit be-treffende Statut über die Unterstützung der in den Ruhestand ver-setzten Hebammen wurden genehmigt.

Sprechsaal.

Zu dem in Ihrem geschätzten Blatte Nr. 181 stehenden Artikel „den geistlichen Schatz der Bauhandwerker betreffend“, erlaube ich mir Folgendes zu bemerken: Der Reichsgericht der Bauhandwerker ist doch gegen eine gewissenhafte Ausbeutung derselben gerichtet, wie die darin besteht, daß sogenannte Bauhandwerker in folgender Weise arbeiten.

Der Vorschlag in dem Artikel ad 1 dürfte hiergegen genügenden Schutz bieten, indem dadurch der Bauhandwerker Kenntnis erlangen kann, wenn eine übermäßige Hypothekbelastung des Baugrundstückes schon voranden ist, oder stattfinden soll und er dann auf Verleugung ver-zichten, oder sich sichern kann.

Nachdruck der Redaktion. Auch durch vorstehende Aus-führungen ist unser Urtheil nicht im geringsten geändert worden. Es ist uns inzwischen aus unserem Leserkreise ein weit.ter Artikel zugegangen, der sich ebenfals mit der Frage beschäftigt und zu dem Schluß gelangt, daß bei Ausföhrung des v. d. Werber- und Hand-werker-Vereinsverammlung gemachten Vorschlages alles Andere ge-lassen würde, nur nicht die Bauhandwerker. Diesen Artikel lassen wir morgen folgen.

Kirchennachrichten für Zeithain und Röderau.
Dom. IX. p. Trin. (d. 11. Aug. Zeithain: Ernte-dankfest. Beginn des Festgottesdienstes Vorm. 9 Uhr.
— Röderau: Festgottesdienst um 8 Uhr.

Wasserberichte.

Chemnitz, 7. August. Pro 50 Lilo Weizen, fremde Sorten Nr. 7,10 bis 7,70 weiß und bunz, Nr. — bis —, schül., gelb

Nr. 7. — bis 7,45 schül. neu Nr. — bis —, Roggen, schül. u. weich, alter Nr. 6,25 bis 6,40, neuer Nr. 6,30 bis 6,45, hief. Nr. 6,90 bis 6, —, ruff. Nr. 6,10 bis 6,20, ruff. Nr. 6,10 bis 6,20. Braugerste, fremde, Nr. — bis —, schül. Nr. — bis —, Futtergerste Nr. 5,25 bis 6, —, Oaser, schülischer Nr. 6, — bis 6,75, preußischer 7,40 bis 7,65. Oaser, durch Regen beschädigt, Nr. — bis —, Kocherbsen Nr. 8, — bis 8,75. Mäh- und Futtererbsen Nr. 4,90 bis 7,03. Sen, altes, Nr. 2,70 bis 3, —, Sen, neues, Nr. 2, — bis 2,50. Stroh Nr. 2,70 bis 3, —, Kartoffeln Nr. 2,70 bis 2,90, Butter pro 1 Lilo Nr. 2,30 bis 2,50.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 8. August 1895.

† Berlin. Die „Kreuztg.“ veröffentlicht das Pro-gramm zur Grundsteinlegung des Nationaldenkmals Kaiser Wilhelm I. Die Hammer schläge erfolgen in der Reihenfolge von dem Kaiser und der Kaiserin, der Kaiserin Friedrich, dem Kronprinzen, dem Großherzog und der Großherzogin von Baden, den Prinzen und Prinzessinnen und den übrigen Angehörigen deutscher Fürstenthümer, v. Bismarck, Hohenzollern u. s. w.

† Jleensburg. Bei dem Abbruch eines Hauses stürzte eine Mauer ein. Vier in der Nähe spielende Kinder im Alter von 10 bis 12 Jahren wurden unter den Trümmern begraben. Einer derselben wurde sofort getödtet; die übrigen drei wurden schwer verletzt.

† Budapest. Der Chef der großen Baumaterialien-Firma Deutsch wurde in seinem Bureau in Anwesenheit aller Beamten von einem entlassenen Beamten durch Revolver-schüsse getödtet. Der Mörder ist verhaftet.

† Rom. Eine Note der „Agenze Stefani“ erklärt ent-schieden alle Gerüchte für unbegründet, nach welcher die Ent-scheidung von Truppen nach Afrika in Berathung gezogen worden sei, oder in Berathung gezogen werden soll, oder Verstärkungen nach Erythraea gefandt werden sollen.

† Florenz. General Baratieri ist unter den Beifalls-lundgebungen einer großen Volksmenge nach Tanager abgereist.

† Petersburg. In der Stadt Wirjusch im Gou-vernement Woronesch wurden durch eine Feuersbrunst 142 Häuser, eine Kirche und zwei Apotheken zerstört. Bei dem Brande sind fünf Personen verletzt worden; eine der Ver-letzten ist gestorben.

† Gibraltar. Fünf britische Kriegsschiffe gehen heute von hier mit geheimen Befehlen in See, vermutlich nach Marokko.

† Madrid. Die Königin-Regentin begiebt sich am 15. d. M. nach Victoria, um daselbst die Parade über die nach Cuba gehenden Truppen abzunehmen.

† Sofia. Stoilow übermittelte der Pforte zu dau-ernder Beilegung der Unruhen in Macedonien administrative Reformvorschlüge betreffend den Zehnten, Polizeigewalt und Selbstverwaltung.

† Belgrad. Das halbamtliche Journal „Bicelo“ appellirt an Europa, bei den in Macedonien einzuföhrenden Reformen zu bedenken, daß die Serben daselbst zahlreicher seien als die Bulgaren.

† Newyork. Nach einer Meldung aus Guajaquil hat am 6. d. M. bei Bernajas eine Division der vom Ge-neral Alforos befehligten Armee die Vorhut der Regierungstruppen unter General Sarasti geschlagen.

† Hongkong. Eine wüthende Volksmenge griff gestern Nachmittag die englischen und die amerikanischen Missionen in Jutshau bei Kanton an und zerstörte die Hospitäler. Einige von den Missionaren entflohen nach Schamin, andere verblieben in Jutshau. Ein chinesisches Kanonenboot wurde zur Wiederherstellung der Ordnung entsandt. Es geht das Gerücht, daß binnen Kurzem alle Missionen der Provinz Kwang-tung zerstört und alle Missionare nach den offenen Häfen vertrieben werden sollen. Der Vegetariervbund ist jetzt 12000 Mann stark, die wohlbewaffnet und organisiert, im Stande sind, den chinesischen Truppen Widerstand zu leisten.

Productenbörse.

EB. Berlin, 8. August. Weizen loco Nr. —, Septbr. Nr. 144,25, October 146,50, November 148, —, besser. Roggen loco Nr. 116, —, September 117, —, Octbr. Nr. 120, —, Nov. 122, —, fester. Hafer loco Nr. —, September Nr. 127,25, Octbr. 126,25, fester. Spiritus loco Nr. —, 70er loco 37,21, Septbr. 41,40, Octbr. 40,30, 50er loco Nr. —, schwach. Wetter: veränderlich. Course von 1 Uhr 30 Min.

Meteorologisches.

Stitzgeleit von R. Rasche, Chemnitz.

Barometerstand

Mittags 12 Uhr.

Sehr trocken	770
Befriedigend schön	760
Schön Wetter	750
Veränderlich	740
Regen (Wind)	730
Sturm	720



Wasserstände.

Ort	Wasserstand		Wasserstand		Wasserstand		Wasserstand		Wasserstand	
	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	
7	-16	+86	+10	-36	+47	+64	+42	+10	89	-48
8	-24	+88	-2	-38	+23	+58	+33	+28	89	-48

Unserer Freundin, **Frau Henriette Mehle**, zu ihrem morgen stattfindenden 49. Wiegenfeste wünschen wir das Allerbeste. Angenann, doch wohlbekannt.

Vortemoune mit Inhalt ist verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben in der Expedition d. Bl.

Redl. Schlafstelle frei Kaiser Wilhelmplatz 2, 3 Tr. Frau Kammel.
1 freundl. Schlafst. fr. Schulstr. 5. 2. St. l.
Redl. Zimmer zu verm. Schulstr. 8. 1. St.
Einf. möbl. Zim. 1. verm. Kasanienstr. 7 I.

Eine Mansardenwohnung wird 1. Oktober frei **Schützenstr. 20.**

Wohnungen.

In meinem Doppelhaus, sowie in meinem Eckhaus, **Blur Gröba**, unmittelbar am Bahnhof Gröba, ist je **1 Dachlogis zu vermieten** und zu beziehen. Näheres beim Besitzer **M. Os. Helm**, Baumeister in Riesa.

Wohnungen.

Im Dampfbad am Kaiser Wilhelmplatz ist die **1. Etage sofort zu vermieten** und zu beziehen. Näheres beim Besitzer **M. Os. Helm**.

Ein **Logis zu vermieten**, den 1. Okt. beziehbar **Neu-Wida 54.**

Küchen- und Hausmädchen werden gesucht durch **Michelsen Seelig**, Moritz.

Hover,

Riffenreisen, 8 Wochen gefahren, 1 Jahr Garantie, billig zu verkaufen. **Gröba No. 20.**

Einem Hover,

mit guten Kuffreifen, starke Tourenmaschine, fast neu und schleisfrei, verkauft billig **Restaurateur Osang**, Kasanienstr.

Eine in feil. Zustande bef. u. verschleiß. **Fuhrwerksbude** ist billig zu verkaufen oder zu verpachten. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Neue Kartoffeln.

Schöne neue Kartoffeln verkauft **Arno Zäcker**, Kasanienstr. 69.

Ein schön gezeichnet **Bernhardiner-Hund**

1 Jahr alt, sehr nachsam, ist preiswertig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

2 Käufer stehen zu verkaufen **Haus No. 76, Gohlis.**

Ein Haus mit Garten sofort zu verkaufen. Näheres **Künderl No. 114**, bei **A. verm. Thomas.**

Grundstücke jeder Art u. Größe werden zum Verkauf übernommen. **2 Bäckerei** u. **2 Mühlengrundstücke** für sofort im Bureau von **H. Preusser**, Niederlagstr. 11. I.

6000 Mark

als zweite, oder **15000 Mt.** als alleinige Hypothek auf ein hiesiges Grundstück per sofort oder zum 1. Okt. gesucht. Off. unter **M. K. 1890** Postamt 11 Riesa erbeten.

4-5000 Mark

sind auf mündelsichere Hypothek am 1. Oktbr. auszugeben. Offerten erbeten unter **P. E. 100** in die Expedition d. Bl.

Kgl. Sächs. Militär-Verein Riesa und Umgegend.

Es werden die Kameraden gebeten, sich **Samstag**, den 11. August beim **Auszug zum 50 jährigen Jubiläum der Schützen-Gesellschaft** recht zahlreich zu beteiligen. Sammeln von Nachmittag $\frac{1}{2}$, 1 Uhr im Parkhofböden. Abmarsch punkt $1\frac{1}{4}$ Uhr. **Der Gesamt-Vorstand.**

Schützenhaus Riesa.

Morgen Freitag, den 9. August **Grosses Schlachtfest.** Wellfleisch von 8 Uhr an, später frische Wurst und Gallert schaffeln. Um freundlichen Zuspruch bittet **E. Zimmer.**

Gasthof „Königslande“, Bahnhof Wülknitz.

Sonntag, den 11. August **Militairconcert**

vom Trompetercorps des 1. Königs-Fußaren-Regiments No. 18. Leitung: Kgl. Musikdirektor Herr A. Müller.

Nach dem grosser Ball. Anfang $\frac{1}{2}$ 6 Uhr. Freundschaft ladet ein **R. Richter.**

Bei ungenügender Bitterung findet das Concert im Saale statt.

Zum Schützen-Jubiläum empfehle

1a. frischgeschlachtete fette junge Gänse, weiß und garantiert reine Gasermaße, à Pfund 70 Pfg.,

prima fette Enten per Stück Mark 2.00—2.50, fette Kochhühner, junge Gänchen und Tauben, außerdem

frischgeschoss. Rehwild, Rücken, Keule, Blättchen.

Clemens Bürger, Riesaer Geflügelmastanstalt und Wildhandlung, Parkstraße 14.

Va. Duger Braunkohlen

empfehlte in allen Sortierungen billigt ab Schiff **Riesa. Friedrich Arnold.**

Prima Duger Braunkohlen empfehlte in allen Sortierungen ab Schiff in Gohlis **Friedr. Braune.**

Erntefest-

Schleifen und -Reime empfehlte in reicher Auswahl billigt **Joh. Hoffmann,** Buch- und Papierhandlung.

Fahrräder,

allererster Fabrikate, zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Adolf Richter. Reparaturwerkstatt für alle Fabrikate.

Siebe und Geflechte

für alle Zwecke, in jeder Größe und Weite empfehlte billigt **Adolf Richter.**

Alle dergl. Reparaturen schnell und billig.

Was jede Hausfrau wissen soll, ist, daß Kuhmilch, soll das Kind sie leicht verdauen, Zusatz von **Limpe's Kindernahrung** haben muß, zu ca. 50 % in Wasser löslich. **10,000 Anerkennungen!** Pakete 80 u. 150 Pf. bei: **H. Stempel.**

Restauration zum Gambrinus.

Morgen Freitag **Schlachtfest.** Ergebnis **H. Enger.**

Haus- und Küchengeräte. Größte Auswahl. Billigste Preise. **Heinr. Straubes Nachf. Hauptstr. 14.**

Die Bäckerei von Carl Born, Kaiser Wilhelmsplatz,

empfehlte zum bevorstehenden Feste ihre vorzüglichsten **Sachwaaren** und werden Bestellungen zur größten Zufriedenheit ausgeführt.

Schützenfest Riesa.

Morgen Freitag von Nachm. 5 Uhr ab kann im Hofe der **Schloßbrauerei Eichenlaub** unentgeltlich entnommen werden.

Birken!

zur Decoration treffen morgen Mittag ein und empfehlte dieselben **Heinrich Wangler, Kasanienstr. 46.**

Paschky in Dresden

besendet große, neue, saure **Gurken,** ca. 8 Schok 11 $\frac{1}{2}$ Mark mit Fass, einzelne Schok 1 $\frac{1}{2}$ Mark ohne Fass.

Bratheringe empfehlte billigt **Ernst Schäfer.**

Wachsternseife	bei 5 Pfd.	28 Pfg.
Sparternseife		26 "
Oranienburger Seife		24 "
Gargernseife		23 "
Schweger I		19 "
Schweger II		17 "
Schmierseife weiß u. gelb		20 "
Terpentinseife		26 "
Soda		4 "
Weizenstärke		22 "
Reiskstärke		26 "
Essenweinstein, Weichseife, Bernsteinseife, Triumphseife, Terpentinseife, Kammoniatseife, Dr. K. E. Kolnos Schnellwaschseife (Marke Schiff), Mark's Doppelseife, Erdmehlstärke, Glangstärke, Bleichsoda, Borax, Wachs, Waschblau und Seifenpulver empfehlte		Ernst Schäfer.

Bier! Freitag Abend und Sonnabend früh wird in der **Bräuerei Gröba Jungbier** gefüllt.

Gasthof zur Stadt Riesa in Poppitz. Freitag, als den 9. August **Schlachtfest.** Es ladet ergebenst ein **M. Wugk.**

Gasthof „zur Linde“, Poppitz. Morgen Freitag früh **Schlachtfest.** Es ladet freundlichst ein **M. Hennig.**

Gasthof Delitz.

Morgen Freitag Schlachtfest. **K. Klug.**

Freie Vereinigung Kampfgelassenen von 1870/71 zu Dresden. Freitag, den 9. d. Mts., Abends 8 Uhr **Versammlung** im Restaurant **Bretschneider.**

Riesa und Umgegend. Um zahlreiches Erscheinen ersucht der **Gesamt-Vorstand.**

Dank.

Für die tröstenden Zeichen liebevoller Theilnahme bei dem Begräbniß unserer ältesten, innigstgeliebten Tochter, Schwester, Entelin und Nichte **Elsa,**

welche Gott in ihrem vollendeten 13. Lebensjahre von langem Siedthum zu den Freuden des Himmels abgerufen, fühlen wir uns gedrungen, den besten Dank auszusprechen. Herzlichen Dank für die reichen Trauer Spenden allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten, vor allem auch den lieben Mitshülern und Mitshülerinnen, welche unter Leitung des Herrn Lehrers Tippmann durch feierlichen Gesang und Begleitung auf dem Wege zum Friedhofe der verstorbenen Freundin den letzten Liebesdienst erwiesen. Besonderen Dank statten wir ferner noch ab Herrn Pastor Schmalz zu Glaubitz für die zu Bergen gesprochenen Worte, sowie Herrn Kirchschultheater Lindner für die erhebenden Gesänge an heiliger Stätte.

Dir aber, Beklärte, rufen wir in's Jen-seits nach: **Stets wird uns Dein freundlich Bild umschweben, Dein Gedächtniß nie und untergehen, Und frohe Ahnung uns beleben: Einst werden wir uns wiedersehen!**

Rüchrig, den 6. August 1895. Die tiefbetrübte Familie **Raumann.**

N. Messe, Bankgeschäft, Riesa, Hauptstraße.

An- und Verkauf von Werthpapieren.		Börsen-Bericht des Riesaer Tageblattes.		Spezialfreie Coupon-Einslösung. Wechseldiscont.	
Ausführung aller in das Bankfach einschl. Geschäfte.		Dresden, 7. August.		Unbedingte Geheimhaltung aller Geschäfte.	
Deutsche Fonds.	Cours	Sächs.-Schlei.	Cours	Dresdner Bank	Cours
Reichsanleihe	4 105,80	Wb.-Pkt. 100 Tpl.	3 102,50	Sächs. Bank	164
do.	3 1/2 104,25	do. 25	4 105	Diskontbank	125,50
do.	3 100,20	Obw. Erd. u. Pfdbrf.	3 1/2 102,25		
Preuss. Anleihe	4 105,15	do.	4 104		
do.	3 1/2 104,25	Land. Pfdbrf.	3 1/2 104,25		
Sächs. Anleihe 56 er	3 99,50	Sächs. ErbL.-Pfdbrf.	5 1/2 103,10		
do. 52/58	3 103,15				
do. 67 u. 69	3 103,15	Stadt-Anleihen.			
Dresdner	4 104,75	do.	3 1/2 104		
Sächs. Rente	3 99,80	Gemünger	4 104		
b. P. 1000, 500	3 100,75	Reisler	3 1/2		
do. 300	3 101,10				
Sächs. Landrente	3 1500	Fremde Fonds.			
do.	300	Italiener	4		
Sächs. Landrentk.	6, 1500	do.	4 1/2 100,30		
do.	300	Österr.	4 1/2 104		
do.	1500	do.	4 104		
do.	300	Ungar.	4		
Belg. Dresd.-C.	4 104,50				

Haarenlagen verzinsbar p. a. bei: täglicher Verfügung mit 2 1/2 %, monatlicher Kündigung 3 1/2 %, dreimonatlicher Kündigung 4 1/2 %.